

JEN@ALLGEMEINMEDIZIN

NEWSLETTER Nr. 3/2009

November 2009



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Freunde und liebe Leser,

dieser Newsletter berichtet von unseren vielseitigen Anstrengungen für unseren Nachwuchs:

Mit den von uns ausgebildeten Simulationspatienten haben wir eine innovative Lernmethode erprobt und in den Unterricht eingeführt.

Die erfolgreiche Umsetzung des Rotationsprogramms für Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin am UKJ hat viele Interessenten gefunden, sodass wir gemeinsam mit Läk-Thu und KV-Thu ein tragfähiges Konzept für Thüringen entwickelt und auf den Weg gebracht haben.

Dass wir auch in der allgemeinmedizinischen Forschung aktiv sind, zeigt die Studie MultiCare, die uns Erkenntnisse für die wichtige Arbeit mit mehrfach-erkrankten Patienten liefern wird.

Bei unserem ersten Forschungstreffen mit wissenschaftlichen Kooperationspartnern haben wir diese und eine Reihe weiterer Forschungsthemen gründlich diskutiert.

So können wir auch auf ein sehr erfolgreiches neues Jahr hoffen.

Vorher möchte ich Ihnen für die lebendige Zusammenarbeit herzlich danken, Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und die besten Wünsche für das kommende Jahr wünschen.

Herzlichen Gruß

Ihr

Prof. Dr. Jochen Gensichen

Simulationspatienten in der allgemeinmedizinischen Lehre

Kommunikative Kompetenzen spielen im Anamnesegespräch eine zentrale Rolle. Übungsgespräche mit Simulationspatienten bieten für lernende Studierende einen sicheren Raum, um Techniken der Gesprächsführung zu erlernen. Simulationspatienten sind Laienschau-spieler, die Krankheitsbilder oder Beratungsanlässe einstudieren. Sie können oftmals besser beobachten als betroffene Patienten selbst, die häufig stark mit ihrer Krankheit beschäftigt sind. Die Studierenden erhalten eine strukturierte Rückmeldung/Feedback von den Simulationspatienten. In unserer Pilotstudie erhielten 16 Studierende ein solches Training. Wir untersuchten die Veränderung kommunikativer Kompetenzen und zeigten, dass Verbesserungen erreicht wurden. Dies legt nahe, dass Studierende mit Hilfe von Simulationspatienten gut lernen können und somit besser auf den Praxisalltag vorbereitet und für besondere Gesprächssituationen sensibilisiert werden können.



Ansprechpartnerin ist Dipl.-Psych. Katja Brenk-Franz
(katja.brenk-franz@med.uni-jena.de).

Allgemeinmedizinisches Forschungstreffen in Jena

Erstmals haben wir am 2. und 3.11.2009 mögliche Forschungsprojekte unseres Instituts mit unserem wissenschaftlichen Kooperationspartner Michael von Korff aus Seattle/USA diskutiert. Hier konnten wir neue Ideen ausprobieren und auf ihre Umsetzung hin abklopfen. Dieser Austausch wird die Qualität unserer wissenschaftlichen Arbeit deutlich erhöhen. Ein Vortrag zu epidemiologischen Fragen des Schmerzes schloss dieses anregende Treffen ab.

Ansprechpartner ist Dr. Michael Freitag
(michael.freitag@med.uni-jena.de).

„Die Zukunft Thüringens gestalten – Junge Ärzte gemeinsam fördern“

Am 28.10.2009 präsentierten wir die Ergebnisse unserer Untersuchung zur hausärztlichen Perspektiven von Jenaer Medizinstudierenden. 21% der Studierenden im letzten Universitätssemester können sich gut eine Zukunft als Hausarzt vorstellen. Sie benannten aber auch Barrieren wie den bürokratischen Aufwand, die finanzielle Unsicherheit sowie die mangelnde fachliche Begleitung während der Weiterbildung. Läk-Thu, KV-Thu und TMSFG haben mit dem Institut ein Konzept für eine gut durchgeplante Weiterbildung abgestimmt. Zur Realisierung wurde das „Thüringer Netzwerk zur hausärztlichen Nachwuchsförderung“ gegründet. Alle Unterlagen der Veranstaltung finden Sie auf unserer Homepage.

Ansprechpartnerin ist Dr. Susann Schumann
(susann.schumann@med.uni-jena.de).

MultiCare

In dieser Studie zur Erforschung von Multimorbidität wurden Interviews mit 247 Patienten im Alter von 65 – 85 Jahren aus 10 Hausarztpraxen in Thüringen von September 2008 – Juni 2009 durchgeführt. Die Baselineerhebung ist damit erfolgreich abgeschlossen. Erste Auswertungsergebnisse erwarten wir in Kürze. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlich bei den Patienten und den teilnehmenden Hausarztpraxen für die Mitarbeit bedanken. Die erste Folgerhebung findet 15 Monate nach der Baselineerhebung statt. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen, so dass die ersten Folgeinterviews im November 2009 starten können.

Ansprechpartner ist Dr. Sven Schulz
(sven.schulz@med.uni-jena.de).

Newsletter

Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie diesen Newsletter als E-Mail erhalten wollen (Stichwort: „Newsletter“ an allgemeinmedizin@med.uni-jena.de). Oder Sie besuchen uns auf unserer Homepage.

Ansprechpartner ist Nico Schneider
(nico.schneider@med.uni-jena.de).